

Arbeitsgemeinschaft



VogelFrei Cimbria

Mathias Güthe, Kragstedt 4, 24997 Wanderup

Wanderup, den 04.12.2017

**Frau Ministerin
Ulrike Höfken MdL
Kaiser-Friedrich-Straße 1**

55116 Mainz
per E-Mail vorab an die
Poststelle@mueef.rlp.de

Offener Brief zur Geflügelpest, Runder Tisch, Beteiligung Prof. Bhakdi und WAI

Sehr geehrte Frau Ministerin Höfken,

Weihnachtszeit ist Zeit der Besinnung und um diese möchten wir Sie kurz bitten. Möglicherweise stehen in Bälde wieder Entscheidungen an, bei denen Sie, aber auch Entscheider der ihnen untergeordneten Behörden in eigener Risikobewertung, entscheiden müssen, ob Tiere wegen eines Nachweises eines Virus gequält oder gar getötet werden.

Jeder Politiker, der diese Entscheidungen trifft, tut dies in eigener Verantwortung. Er muss dabei den Tierschutz in der Verfassung und im Tierschutzgesetz berücksichtigen sowie abwägen, ob er für eine Seuchenbekämpfung Verfassung und Tierschutzgesetz einer Bundesverordnung wie der Geflügelpestschutzverordnung situativ unterordnet.

Der Politiker bis hinunter zur Kreisebene muss dabei immer das eine Recht brechen, um das andere einzuhalten. Kein Entscheider darf sich dabei hinter der Risikobewertung eines Dritten verstecken.

So ermächtigt §27 des Tiergesundheitsgesetzes zwar das FLI, die Bundesregierung durch Risikobewertungen zu unterrichten und zu beraten, aber es entbindet sie dadurch nicht, eigene Entscheidungen treffen zu müssen. Diese treffen Abgeordnete nach **bestem Wissen und Gewissen**.

Bestes Wissen herzustellen ist aber nicht dadurch erledigt, die Verlautbarungen des Bundesinstituts zu lesen und dabei sämtliche anderen wissenschaftlichen Meinungen auszublenden. Das FLI ist besetzt mit Virologen, mit Biologen und Veterinären.

Prof. Dr. Sucharit Bhakdi ist einer der wenigen medizinischen Infektiologen. Er war Professor an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und Leiter des dortigen Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene. Eine derartige Kompetenz ist im FLI schlicht nicht vorhanden.

Er ist Träger des Verdienstordens Ihres Bundeslandes und hat in seinem Schreiben vom 19.09.17 (anbei) einmal mehr bekundet, sein Wissen mit Ihnen teilen zu wollen. Er hat darauf bis heute keine Antwort erhalten!

In Ihrem vorherigen Schreiben an die ABL vom 11.09.2017 (anbei) schrieben Sie, dass die Wissenschaftler vom WAI, ebenso wie Prof. Bhakdi bislang Einladungen des FLI zu einem fachlichen Austausch nicht wahrgenommen hätten. Ich kann Ihnen versichern, dass diese Aussage falsch ist!

Zum einen waren sowohl Wissenschaftler des WAI als auch die Prof. Reiß, Bhakdi und Lorenzen bereits beim FLI, allein verschloss man sich dort vollständig deren wissenschaftlicher Argumentation.

Zum anderen haben wir von der AG Vogelfrei Cimbria im Jahr 2017 drei wissenschaftliche Symposien in Kiel, Herne und Templin zu dem Thema durchgeführt, jeweils unter Einbindung der genannten Wissenschaftler, jeweils mit einer Absage des FLI.

Einer Einladung der FDP-Fraktion in Kiel zu einer öffentlichen Diskussion zwischen Prof. Bhakdi, Dr. Petermann und dem FLI folgte erneut die Absage des FLI aus „Kapazitätsgründen“.

Warum ist das so? Nun, wir vermuten, das liegt darin begründet, dass das FLI sehr wohl wissenschaftliche Kapazitäten in der Diagnostik und Genetik der AI-Viren hat, aber Defizite in der Ursachenforschung und der Bekämpfungsmethodik vorliegen.

Sehr geehrte Frau Ministerin Höfken : Die grüne Partei ist in ihrem Ursprung auch dem Tierschutz verpflichtet. Sie kann nicht einfach Verfassungsbrüche anordnen, ohne sich nach allen Seiten abzusichern. Liegen wir von der AG mit unserer obigen Vermutung falsch, dann dürfte das FLI kein Problem haben, einer Einladung Ihrerseits zu einer öffentlichen Veranstaltung zu folgen, bei der seine Vertreter mit denen des WAI und Prof. Bhakdi offen ihren Kenntnisstand und ihre Deutung austauschen!

Wir sehen Sie in der Pflicht, zu so einer Veranstaltung einzuladen. Wir fordern dabei nicht nur, wir führen auch die gesamte Veranstaltung für Sie durch, wenn Sie mögen. Es gäbe einen neutralen ergebnisoffenen Austausch. Nehmen Sie das Angebot an und laden Sie dazu die Kreisveterinäre und die Landespolitiker ein!

Ein intensiver öffentlicher Austausch obiger Wissenschaftler mit den Veterinären, Biologen und Virologen des FLI würde den Zuhörern helfen, selber, wie es auch vom Gesetz gefordert ist, eine Risikobewertung ausgewogen vornehmen zu können. Dem FLI würde es helfen, nicht nur Viren aufdecken zu können und deren genetische Verwandtschaft zu erschließen, sondern die Wirkung der Viren und der Verbreitung besser zu verstehen und damit auch erfolgreich Strategien zur Bekämpfung zu entwickeln.

Ihnen und allen weiteren Entscheidern würde dieses Wissen auch erst zu einer Entscheidung nach bestem Gewissen verhelfen, welche Sie ohne Wissen schlicht nicht treffen können.

Führen Sie die Veranstaltung durch? Entscheiden Sie bitte nach Ihrem Gewissen!

Mit freundlichem Gruß



Mathias Güthe
Sprecher der AG Vogelfrei Cimbria
in Kooperation mit der
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

Anlagen: Kommentierung der 43. Sitzung des Landtages RP
Ihr Schreiben an die ABL vom 11.09.2017
Schreiben Prof. Bhakdis an Sie vom 19.09.2017

Wenn Sie mögen, lesen Sie zusätzlich diesen Anhang. Den Lesern des offenen Briefes dient er unter anderem zur Erklärung, warum differenzierte wissenschaftliche Meinungen für die Politiker wichtig sind, die über künftige Vogelgrippe-Maßnahmen entscheiden sollen. Kommentiert werden Redebeiträge im Landtag Rheinland-Pfalz - 17. Wahlperiode - 43. Sitzung, 26.10.2017:

Abg. Christine Schneider CDU:

„Ein weiterer Punkt, und da bin ich bei dem Thema niedrig- und hochpathogenes Virus, wir brauchen dringend Maßnahmen und eine weitere wissenschaftliche Bewertung der Vogelgrippe“

„Wir müssen der Hysterie, insbesondere wenn es um das Thema niedrigpathogene Vogelgrippe geht, begegnen, weil ein niedrigpathogenes Virus durch einen Geflügelbestand genauso wie ein Schnupfen durch einen Kindergarten geht: Es passiert nichts, jedes Kind bekommt ihn, dann ist es durch und es ist vorbei.“

AG Vogelfrei Cimbria: Das ist im Grunde die richtige Sichtweise. Je nach wissenschaftlicher Untersuchung sind 50-90 % der Wassergeflügelbestände endemisch mit einem niedrig pathogenen AI-Virus infiziert. Viren finden sich zu jeder Zeit in jedem lebenden Organismus und dies stellt somit den Normalfall dar.

Abg. Andreas Rahm, SPD:

„Sie haben hier wirklich noch einmal Ihren Landrat – er gehört Ihrer Partei an, das ist gut so, das kann auch so sein – gelobt ob seines Handelns während der Vogelgrippe in Wörth.“

Sie wissen ganz genau, diese Sache hätte derartig schief gehen können.

Er hatte großes Glück, dass die Seuche nicht ausgebrochen ist, aber das hat nichts mit irgendwelchem Sachverstand oder Sonstigem zu tun gehabt. Das hat einzig und allein mit Glück zu tun gehabt.“

AG Vogelfrei Cimbria: Hier irrt der Abgeordnete Rahm. Er möge bitte bei Gelegenheit erklären, wie der Fall Wörth hätte schiefgehen können. Es handelte sich in Wörth um Nachweise von LPAI-Viren. Dass diese zu HPAI-Viren mutieren können, ist theoretisch möglich, kommt aber bislang nur bei sehr hoher Tierdichte vor. Das ist logisch, weil HPAI-Viren ihren Wirt töten und danach nicht mehr zu einer Weiterverbreitung in der Lage sind, es sei denn es stehen sofort neue Wirte als Ersatz parat.

Nehmen wir aber den theoretischen Fall an, diese Mutation hätte ausgerechnet in der extensiven Rassegeflügelzucht in Wörth stattgefunden.... Dann wäre genau nichts passiert, weil diese betroffenen Haltungen ja unter Quarantäne gestellt wurden.

Diese theoretische Mutationsmöglichkeit haben wir dann im Übrigen immer und überall auf der Welt und nicht nur da, wo zufälligerweise durch Beprobung ein LPAI-Virus offengelegt wurde.

Abg. Andreas Hartenfels, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

„Wenn sie eine Aufstallung und Keulungen vermeiden wollen, dann müssen sie bauliche Vorrichtungen vorhalten. Das liegt im Verantwortungsbereich der Akteure vor Ort.“

AG Vogelfrei Cimbria: Dies ist ein Trugschluss. Zum einen gibt es keinerlei Zusammenhang zwischen Freilandhaltung und Ausbruchsgeschehen. Beides hat auch statistisch nichts miteinander zu tun. Das FLI hat keinerlei Beleg für einen Eintrag eines Virus aus einer Freilandhaltung in eine andere Haltung. Aufgestallte und intensiv gehaltene Tiere sind krankheitsanfälliger. Darüber hinaus lässt sich Wassergeflügel nicht in der Form artgerecht halten wie es jetzt z.B. der Flyer der Landesregierung vorsieht. Wasservögel benötigen für ihr Wohlbefinden Bademöglichkeiten und werden selbstverständlich auch daraus trinken, so wie seit Millionen Jahren zuvor auch schon.

Keulungen liegen nicht in der Verantwortung der Halter, sondern der Politiker die selbige aus Desinformation anordnen.

Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten:

„Die Geflügelpestverordnung verpflichtet die Behörden, die Risikobewertung nach folgenden Kriterien auszulegen – ich lese sie noch einmal vor –: örtlichen Gegebenheiten, Vorkommen und Verhalten von Wildvögeln, Verdacht auf Geflügelpest. – Alles andere macht aus wissenschaftlicher und seuchenrechtlicher Sicht keinen Sinn.“

AG Vogelfrei Cimbria: Wissenschaftler haben da eindeutig eine andere wissenschaftliche Sicht!

„Ausnahmen von der Aufstallung bedeuten eine erhöhte Gefährdung. Dessen muss man sich bewusst sein.“

AG Vogelfrei Cimbria: Eine nicht belegte Mutmaßung. Es ist in den Freilandbetrieben vor und nach der Aufstallung nicht zu erhöhten Ausbrüchen gekommen obgleich vor Entdeckung des ersten Falles die Viren bereits verbreitet gewesen sein und auch jetzt angeblich immer noch endemisch im Wildvogelbestand vorhanden sein sollen.

„Die merkwürdigste Forderung der CDU ist aber übrigens, dass das Land Maßnahmen ergreifen soll, um die Herkunft des Virus zu erforschen, wissenschaftlich zu belegen usw. Vielleicht darf ich noch einmal darauf hinweisen, das Friedrich-Loeffler-Institut ist mit der Prävention, Diagnose und Bekämpfung von Tierseuchen betraut. Es arbeitet in elf Fachinstituten an fünf Standorten. Es ist Referenzlabor der Weltorganisation für Tiergesundheit, Referenzzentrum der Vereinten Nationen und hat 105 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung.

Frau Schneider, ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, wenn wir jetzt anfangen, Doppelstrukturen aufzubauen. Das wäre sicher auch nicht zur Begeisterung des Landesrechnungshofs. Ich denke, wir haben hier eine exzellente Forschungsanstalt,“

AG Vogelfrei Cimbria: Hier stimmen wir Ihnen, Frau Höfken, insoweit zu, als es merkwürdig ist, wenn die CDU im Land etwas fordert, was sie im Bund selber durchsetzen könnte. Frau Klöckner wäre sicher in der Lage, ihren Einfluss entsprechend im Bund geltend zu machen.

Inhaltlich ist es aber falsch, wenn der Politiker, der eigenverantwortlich über die Auslegung der Gesetze entscheiden soll, sich einseitig nur beim FLI informiert. Das FLI erhält Drittmittel aus der Tierpharmaindustrie. Es kann sich durch §27 Tiergesundheitsgesetz sehr sicher in seiner Rolle sein. Es unterliegt vielerlei Einflussnahmen und keinerlei Kontrolle.

Das FLI selbst bindet die Kompetenzen von namhaften Wissenschaftlern wie Ornithologen und medizinischen Infektiologen nicht in seine Untersuchungen ein, weil es von keiner offiziellen Seite in seiner Kompetenz überprüft werden kann.

Hinsichtlich des Landesrechnungshofes kann ich Sie beruhigen: Die Ornithologen Mooij, Dr. Petermann und Steiof, der Zoologe Prof. Lorenzen, der medizinische Infektiologe Prof. Bhakdi, die Biochemikerin und Zellbiologin Prof. Reiß, sie alle stünden Ihnen kostenfrei zur Verfügung. Weil sie es ethisch und moralisch nicht verantworten können, dass Tiere nur aus Gründen überholten Wissens und falscher Informationen gequält oder getötet werden.

Wenn Prof. Sucharit Bhakdi, Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz, Ihnen anbietet, Ihnen bei Ihren Entscheidungen pro oder contra Tierschutz sein Wissen anzubieten, dann sollten Sie, Mitglied einer Partei, die einmal sinnbildlich für Tierschutz stand, dieses Angebot nicht unbeantwortet lassen!

MG/03/12/17